

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 7-8

Artikel: Grüne Dächer leben länger : eine Dachbegrünung birgt ökologischen und wirtschaftlichen Nutzen
Autor: Mühlethaler, Beatrix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

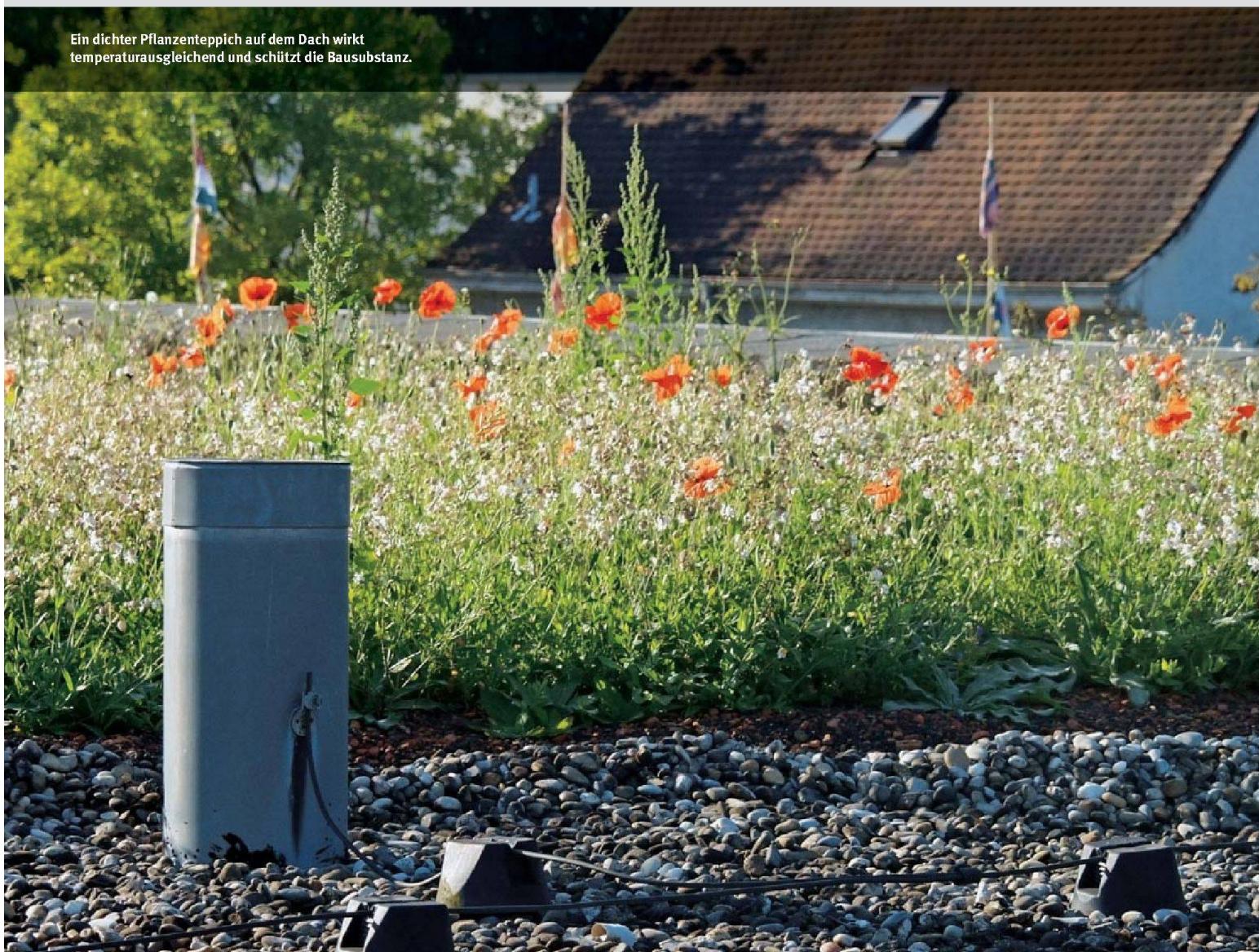
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Dachbegrünung birgt ökologischen und wirtschaftlichen Nutzen

Grüne Dächer leben länger

Flachdächer sind meist ungenutzt und entziehen sich dem Blick. Trotzdem lohnt sich die Investition in eine gute Begrünung. Sie schützt das Dach, dämpft die sommerliche Wärmeeinstrahlung und gibt der Natur verlorenen Raum zurück.

Ein dichter Pflanzenteppich auf dem Dach wirkt temperaturregulierend und schützt die Bausubstanz.



Ein hügeliges Relief fördert die Vielfalt von Pflanzen und Kleinstieren besonders.



Wie man es nicht machen soll:
Bei einer zu dichten Erdschicht kommen die vielfältigen Vorzüge des Gründachs nicht zum Tragen.



Von Beatrix Mühlthaler

Ist es zweckmäßig, ein Flachdach zu begrünen? Viele Bauverantwortliche von Wohnbaugenossenschaften sind skeptisch: Sie scheuen den Pflegeaufwand und fragen sich etwa: Weshalb sollte man etwas begrünen, das niemand sieht? Zahlreiche Gemeinden schreiben aber eine Flachdachbegrünung inzwischen vor. Denn begrünte Dächer sind Stand der Technik und haben, wenn man sie in einer guten Qualität ausführt, etliche Vorteile gegenüber Kies-Flachdächern.

Geringer Pflegeaufwand

Anklang findet diese Sicht beispielsweise beim Geschäftsleiter der Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft in Basel, Andreas Herbster: «Eine Begrünung ist vernünftig, sie schützt das Dach und ist gut für das Stadtclima.» Die Genossenschaft hat beispielweise 2004 zwei Mehrfamilienhäuser an der Gellertstrasse in Basel erstellt, die vorschriftsgemäss begrünt sind. Die 1300 Quadratmeter grosse Dachfläche wurde mit einer acht Zentimeter dicken Substratschicht belegt und mit einer vielfältigen Samenmischung angesät. Stellenweise wurden kleine Hügel aufgeschüttet, was für ein gutes Gedeihen von Flora und Fauna unverzichtbar ist.

Begrünte Flachdächer gibt es zwar viele, aber oft verdienen sie diesen Namen nicht. Um die Kosten tief zu halten, wird in der Regel eine nur sechs Zentimeter dicke Substratschicht aufgebracht. Diese trocknet im Sommer schnell aus und vernässt im Winter, so dass die Pflanzen vertrocknen oder

ersticken. Diese Entwicklung kommt Eigentümern oft gerade recht. Denn wenn nichts wächst, fällt auch der Pflegeaufwand dahin: Es erübrigt sich, jährlich einmal jene Pflanzen zu entfernen, die mit ihren Wurzeln die Dachhaut beschädigen könnten. Da die Dächer meist nicht einsehbar sind, stört sich niemand an der trostlosen Fläche. Dabei kostet der Unterhalt – Kontrolle von Kittfügen und unerwünschtem Bewuchs – nicht alle Welt. Man rechne bei einem Pflegevertrag in der Regel mit einem Franken pro Quadratmeter, sagt Markus Fiechter, Geschäftsleiter der Firma Morath. Diese hat die Flachdächer an der Gellertstrasse ausgeführt.

Deutlich höhere Lebensdauer

Wer beim Gründach auf eine Minimallösung setzt, vergibt eine grosse Chance. Denn ein dichter Pflanzenteppich auf dem Dach bietet Vorteile: Der Bewuchs wirkt temperatursausgleichend und erhöht so die Lebensdauer eines Dachs um etwa zehn Jahre, schätzt Markus Fiechter. Zudem verbessert sich die Wohnqualität im obersten Stock, weil die Abschirmung der Sonnenstrahlen im Sommer für ein angenehmeres Klima sorgt.

Von begrünten Dachlandschaften profitieren auch die Allgemeinheit und die Natur: Die Pflanzenschichten speichern bei guter Qualität 40 bis 60 Prozent der Niederschläge. Dadurch vermindern sich Abflussspitzen bei Starkniederschlägen. Das entlastet die Kanalisation und verkleinert

den Überlauf von Schmutzwasser in die Gewässer. Wo Hitzespitzen reduziert und Feinstäube gefiltert werden und wo mehr Wasser verdunstet wird, ist auch das Ortsklima angenehmer. Schliesslich ersetzen Grünflächen auf dem Dach – zumindest teilweise – den Raum, den die Natur durch die Überbauung am Boden verloren hat. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, darunter auch sel-

Das gute Gründach

Ein gutes Gründach vermag Niederschläge zu speichern und entlastet damit das Entwässerungsnetz. Es ist gut bewachsen, damit das Dach vor der Witterung geschützt ist. Es weist eine gewisse Artenvielfalt auf und wird mit ökologischen Materialien ausgeführt. Die technischen Anforderungen, um diesen Standard zu erreichen, ist in Richtlinien der Schweizerischen Fachvereinigung Gebäudebegrünung SFG formuliert. Diese sind Grundlage für die Zertifizierung von Systemen. Offenbar spielt heute der Qualitätsanspruch auf dem Markt aber eine geringe Rolle. Denn das Label ist wenig verbreitet. Immerhin orientieren sich Vorgaben der öffentlichen Hand an den Grundlagen der SFG. Wichtigste Eckpunkte sind eine genügende Schichtdicke (9 bis 13 Zentimeter je nach Niederschlagsmenge am Standort), gutes Wasserspeichervermögen und ein guter Deckungsgrad der Vegetation.

tene, finden nachgewiesenermassen auf Dächern gute Refugien.

Refugien für die Stadtnatur

Dass Bauherrschaften in Basel diese Vorteile wahrnehmen, ist kein Zufall. Denn Basel ist bezüglich Flachdachbegrünung eine Pionierstadt. Der Stadt-Kanton weckte mit zwei Förderaktionen in den vergangenen 15 Jahren Interesse und Qualitätsbewusstsein bei Bauherrschaften und Abdichtungsunternehmen. Wer ein Flachdach gleichzeitig stark dämmte und begrünte, erhielt Förderbeiträge aus dem Energiesparfonds. Dabei stellte die Förderstelle Qualitätsansprüche, damit die Gründächer ihre Funktion als Ersatz-Naturraum tatsächlich erfüllen. Sie stützte sich dabei auf Forschungsergebnisse von Stephan Brenneisen, Spezialist für Dachbegrünung an der Fachhochschule Wädenswil. Eine Erkenntnis war, dass ein hügeliges Relief einen vielfältigen Bewuchs und eine artenreiche Kleinsttierwelt – sogar mit seltenen Arten – fördert. Denn unterschiedliche Bodenverhältnisse schaffen für verschiedene Arten passende Nischen. Zudem bleibt in Hügeln auch in Trockenzeiten ein Rest an Feuchtigkeit gespeichert, so dass Vegetation und Tierleben dort überdauern.

Seit 2002 ist die Begrünung auf Flachdächern in Basel-Stadt Pflicht. Bei grösseren Bauten muss sich die Bauherrschaft kundig machen, wie sie auf diesem konkreten Objekt ein qualitativ gutes Resultat erreicht. Neben einer genügenden Substratdicke ist auch eine vielfältige, dem trockenen Klima

Basels angepasste Samenmischung erforderlich. In einem Punkt muss Stephan Brenneisen, der Bauherrschaften in Basel berät, allerdings meist einen Kompromiss eingehen: Die nachhaltigste Lösung wäre, Boden aus der Umgebung zu benutzen. Doch dieser lässt sich meist nur mit einem Kransilo aufs Dach befördern. Günstiger und heute üblich ist das Hochblasen von normiertem Substrat mit einer Pumpe. Besonders günstig offerieren kann, wer feines Material und Kompost weglässt, denn beides verlangsamt die Pumpleistung. Allerdings ist dann mit kümmerlichem Wuchs zu rechnen.

Städte fördern Qualität

Der Standard von Basel-Stadt strahlt aus: Markus Bloch, der für «Wohnstadt»-Bauten verantwortliche Architekt, erklärt, die Dachdeckerfirmen im ganzen Landschaftsraum Basel erstellten heute qualitativ gute Begrünungen. Denn sie könnten das Know-how anwenden, das sie in der Stadt gewonnen haben. Flachdachunternehmer Fiechter schränkt ein: «Mit Blick aufs Portemonnaie entscheiden sich Bauherrschaften oft doch für einen dünneren Aufbau.» Oder sie verzichteten ganz auf die Begrünung, wo es nicht vorgeschrieben ist. Ein Teil der Investoren allerdings setzt auch in diesem Fall auf Grün, «weil es nachhaltiger ist und weil sie die längere Lebensdauer einberechnen», mutmassst Fiechter.

Für gute Gründächer, die ihre Funktion als Naturraum im überbauten Gebiet wahrnehmen können, setzt sich inzwischen un-

Langfristig günstiger

Wer Kosten vergleicht, sollte langfristig rechnen: Investition und Unterhalt sind beim Gründach teurer als beim Kiesdach. Doch über die Jahre kann sich das umkehren: Sanierungskosten fallen sehr viel später an. Die dämmende Wirkung senkt die Energiekosten. Auch bei den Gebühren lässt sich sparen, falls die Gemeinde die Niederschlagsretention belohnt. SFG-Fachmann Sven Schönenmann hat zwei Mustergebäude mit einer Fläche von 750 m² verglichen, wobei er annahm, dass das Gründach mit 40 Jahren doppelt so lange hält wie das Kiesdach. Die Erstinvestition für das Gründach beläuft sich auf 24 000 Franken (32/m²) gegenüber 10 500 Franken (14/m²) für das konventionelle. Doch ist innerhalb von 40 Jahren dank den oben erwähnten Faktoren mit wesentlichen Einsparungen zu rechnen. Bei einer langfristigen Gesamtrechnung steht deshalb das Gründach im Vergleich Schönenmanns mit 25 000 Franken besser da als das Kiesdach mit 37 000 Franken.

ter anderen die Stadt Zürich ein. Sie stellt bei Gestaltungsplänen, Arealüberbauungen und Sonderbauvorschriften Anforderungen, die den Vorgaben der Schweizerischen Fachvereinigung Gebäudebegrünung entsprechen (siehe Kasten). Auch Luzern und umliegende Gemeinden fördern eine gute Begrünung, teils mit Beratung, teils auch mit Beiträgen.

Anzeige

Clevere Systembauten für Zweiräder.



www.velopa.ch

velopa
swiss parking solutions

Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:

parken ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
+ 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch